Hermanner Volksblatt.

Herausgegeben von - - - C. Graf & Co

Hermann, 4. Oktober 1876.

☞ Aus Mangel an Raum sehen wir uns gezwungen diese Woche das Ticke zurückzustellen.

Eine Erklärung.

An den Redakteur des Hermanner Volksblatt

Werther Herr, da mehrere Republikaner unseres County Briefe an mich gerichtet, in welchen ich ersucht werde, eine Versammlung der Republikaner unseres County einzuberufen zum Zwecke der Nominirung eines Candidaten für Repräsentant, so erlauben Sie mir in ihren geschätzten Blatte die Erklärung abzugeben, daß da bereits ein republikanischer Kandidat für das Amt im Felde ist — nämlich Herr G. A. Mertens — und freies Feld für andere; es in meiner Ansicht unehrenhaft aussehen würde, wenn ich, nachdem sich bereits Kandidaten gemeldet, eine solche Convention berufen würde.

Ich fühle mich nicht berechtigt eine derartige Convention einzuberufen, wenn ich nicht öffentlich von einer Anzahl prominenter Republikaner dazu aufgefordert werde.

Achtungsvoll,
Rudolph Hirzel.
Vorsitzer der Rep. Ex. Com.

Eine bekehrte Temperenzlerin.

Die amerikanische Schriftstellerin Jane Gray Swißhelm, welche seit vier Monaten in Deutschland verweilt, richtet an die „Chicago Tribune" eine Correspondenz, worin sie sagt, sie habe in Deutschland die Ueberzeugung gewonnen, daß die Wassersimpelei ein Unsinn ist und der wahren Mäßigkeit mehr schadet als nützt. Zum Schluß ihrer umfangreichen Correspondenz, worin sie ihre Wahrnehmungen, wie in Deutschland der Wirthshausbesuch betrieben und aufgefaßt wird, und wie dort die Leute alle gesund, froh und heiter sind, schreibt sie:

„Jetzt aber bemächtigt sich meiner der Argwohn, daß ich durch meinen langjährigen Temperenzeifer der öffentlichen Moral geschadet und meine Gesundheit untergraben habe. Es beginnt mir klar zu werden, daß das amerikanische Volk heute ein mäßigeres und wahrheitsliebenderes sein würde, wenn wir niemals einen Temperenzverein oder ein Temperenzgelübde in unserem Lande gehabt hätten. Diese Gelübde haben, indem sie unnatürliche Schranken setzten, viele Tausende zu Gesetzesbrechern aus wohlüberlegtem Vorbedachte und zu Verletzern feierlicher Gelöbnisse gemacht. Wir haben durch unsere Temperenzbewegung der Wahrhaftigkeit unter unserem Volke beträchtlich Abbruch gethan und Wortbruch und Meineid gefördert, ohne das Uebel der Unmäßigkeit auch nur im Geringsten zu vermindern."

— Gov. Tilden hat endlich, nach dreiwöchentlichen Versuchen, eine Vertheidigungsbasis gegen die Anklage auf Meineid gefunden, die in Verbindung mit seiner Angabe betreffs seines Einkommen Anno 1862 gegen ihn vorgebracht wurde. Er sagt, er habe über $100,000 seinen Brüdern gegeben, um ihnen aus ihren geschäftlichen Verlegenheiten zu helfen. Nachdem es ihn so lange genommen hat, um diese Erklärung zu finden werden nicht die Stimmgeber im Allgemeinen dieselbe als ein wenig "too him" halten. (Cicago Journal)

— Der Contrast. Der „New York Herald" schreibt: Der Contrast in dem Benehmen der zwei Haupt-Candidaten untergräbt die Fundamente der demokratischen Siegeszuversicht. Den Beschuldigungen gegen Gouv. Hayes wurde prompt entgegengetreten, und sie ohne Zögern widerlegt; den Beschuldigungen gegen Gov. Tilden wurde ausgewichen u. ihre Wiederlegung umgangen. Die Beschuldigungen gegen Hayes erfreuten sich eines sehr kurzen Daseins; sie wurden unverweilt entkräftet durch Documente und Zeugnisse die nichts zu bekritteln übrig ließen. Auf der Seite Tildens, anstatt eines responco sans replique jede Anklage vernichtend und ihre Circulation gleich nach ihrem Erscheinen hemmend, sah man nichts als fortwährendes Zögern, chicanirende Entschuldigungen lahme und gehaltlose Auseinandersetzungen, und nichtssagende von Zeugnissen nicht unterstützte Verneinungen.

— Der Besuch der Welkausstellung ist gegenwärtig so groß, daß auf fast allen in Philadelphia einlaufenden Eisenbahnzüge außer Stand sind zur festgesetzten Zeit an ihrem Bestimmungsort anzukommen. Hierdurch machen sich ernstliche Störungen in Beförderung der Post nach westlichen Städten fühlbar.

— Auf der Philadelphier Weltausstellung haben die folgenden deutschen Firmen in Missouri Preise erhalten:

Eisenmeyer u. Co., Mehl aus Winterweizen.

Geo. C. Thilenius, in Cape Girardeau Mehl aus Winterweizen.

John William Otto, für aufrechtstehende Piano's.

Geo. Bergner u. Co., Washington, Aepfel- u. Pfirsichschäler.

C. Claes u. Co. St. Louis, silberplattirte Schaukästen.

B. Thole, St. Louis, Bücherschrank.

Brunswick u. Bro., St. Louis Billards.

American Notting Ware Co., (C. H. Moeller) St. Louis, Filet-Unterkleider.

Die St. Louis Stamping Co. (Niedringhaus u. Bros.) in St. Louis, für ihre gepreßten Metallwaaren.

Frau Helena Fuchs, St. Louis, für Seiden und Goldstickerei.

— Der Unterricht in den Volksschulen. Das Obergericht des Staates Illinois hat kürzlich eine Entscheidung gegeben, welche thatsächlich den Schulvorständen im Staate verbietet, den Unterricht in solchen Lehrgegenständen, die nicht zur sogenannten „common school education" gehören, zu einem obligatorischen zu machen. Der Sachverhalt ist folgender: Am 25. April 1871 hatten die Vorsteher einer Schule in Winnebago County einer Schülerin den ferneren Besuch der Schule verwehrt, weil sie mit Wissen und Willen ihrer Eltern sich geweigert hatte, an dem Unterricht in der Buchführung Theil zu nehmen. Die Eltern verklagten den Schulvorstand auf Schadenersatz, weil kein Schüler gezwungen werden könne, an dem außerhalb des gewöhnlichen Lehrplans liegenden Unterricht Theil zu nehmen. Das Schwurgericht erkannte in der That auf $136 Schadenersatz. Der Schulvorstand legte Berufung ein, doch das Obergericht hat die Entscheidung unter ausdrücklicher Anerkennung der von der klägerischen Partei angegebenen Gründe bestätigt. — Die Entscheidung ist von Wichtigkeit, da sie auf den Unterricht in der deutschen Sprache, in Musik (Singen) und Zeichnen Anwendung findet und den Schulvorständen die Befugniß raubt, den Unterricht in diesen Gegenständen obligatorisch zu machen.

— Die Nationalschuld hat vom Jahre 1866 bis zum 1. September 1876 unter einer republikanischen Administration um $789,054,232 abgenommen. Diese Verminderung der Schuld ist deßwegen so wichtig, weil dadurch die jährlich zu bezahlenden Zinsen vermindert werden. In der That bezahlten wir am Anfang $144,000,000 per Jahr. Jetzt sind es nur noch $95,000,000.

Seit kurzer Zeit ist nun auch ein großer Theil unserer 6prozentigen Bonds in 5- und 4½prozentige verwandelt worden, was ebenfalls eine Menge von Geld für Zinsen erspart und nur dann weiter durchgeführt werden kann, wenn durch eine Vertrauen erregende Finanzpolitik unsere Bonds sich im Markte als beliebte Anlage halten.

Das Steigen der Greenbacks so daß jetzt nur noch 9 Prozent bis zu par fehlen ist ebenfalls ein Ausfluß der finanziellen Errungenschaften. In Europa wird man über sie staunen, und es steht den Demokraten um so weniger an, gerade in diesem Punkte schroff aufzutreten, weil sie es waren, welche alle zum Besseren führenden Finanzvorschläge stets aufs Bitterste bekämpften. Wenn es nach ihnen gegangen wäre, hätte der Widerruf der Resumtionsacte uns wieder auf die offene See finanzieller Unsicherheit geschleudert und namentlich das Vertrauen des Auslandes verscherzt.

— Der New Yorker „Demokrat" ist in die New Yorker „Allgemeine Zeitung" unter dem neuen Herausgeber, Wilhelm Meyer, verwandelt worden; das tägliche Blatt hat eine gefällige Ausstattung, enthält auf acht Seiten vielen Lesestoff und nimmt eine entschiedene feste republikanische Stellung in dem Wahlkampfe ein.

— Seit dem 3. Dezember 1875, also in 9 Monaten, ist die Schuld der Stadt New York nach einem soeben veröffentlichten Bericht des dortigen Controlleurs, von $110,773,724 auf $134,181,528 gestiegen; also eine „kleine" Zunahme von 24 Millionen Dollars!! — Die Regierung der Stadt New York ist zwischen den Tamany- und Anti-Tamany-Demokraten getheilt, nicht ein einziger Republikaner ist daran, und es dürfte daher den demokratischen Blättern einige Mühe kosten, zu beweisen, daß Präsident Grant für diese Musterprobe „demokratischer Sparsamkeit" verantwortlich sei.

☞ Ausgezeichnete Schinkenwurst nur 16 Cents per Pfund in O. E. Monig's Grocerie Store.

— Karl Friedrich Bayrhoffer, einst eine Zierde der Marburger Universität und durch die Stürme von 1848 nach Amerika verschlagen, stellt sich entschieden auf die Seite von Hayes und Wheeler. In einem Briefe an den „Milwaukee Freidenker" begründet er seinen Standpunkt unter Anderem also:

„Die jetzige republikanische Partei ist diejenige Partei, welche die Union, den Centralstaat, rettete und die Sklavenarbeit aufhob. In ihr sind alle diejenigen Elemente enthalten, welche den Fortschritt und die edlere Natur des Menschen darstellen. Durch das Krebsgeschwür, welches sich in dieser Partei gebildet hatte, ist die Partei der „Independents" hervorgerufen worden, und sie hat ihr Ziel so weit erreicht, daß die Republikaner in Hayes und Wheeler zwei Ehrenmänner als Präsident und Vicepräsident aufgestellt haben. Die jetzige demokratische Partei ist nichts Anderes, als die Partei der südlichen Secessionisten, verbunden mit den nördlichen Copperheads und einem geringen Theile ehrenhafter aber kurzsichtiger Kriegs-Demokraten und Republikaner.

Wie kann es nun die Frage sein mit welcher Partei jetzt der intelligente, durch die Schale durchblickende Menschenfreund gehen soll? Nur durch die Rebellenstaaten kann die demokratische Partei diesmal siegen, wenn ein Theil der Republikaner kurzsichtig genug ist, auf die Seite der Demokraten zu treten.

Die schönen Redensarten und Humbugereien von Versöhnung zwischen Norden und Süden helfen noch nichts. Der Menschenkenner durchschaut das Alles. Ich glaube, daß die republikanische Partei siegen wird. Sollte dieses aber nicht der Fall sein, sollte die Strömmung von 1874 und 1875 noch fortdauern, dann werden wir die Folgen in der nächsten Zeit und in 4 Jahren erleben! Das Volk wird dann wieder gut machen, was es jetzt verloren aus Irrthum! Das Reformgeschrei, die Männer helfen alle nichts. Das Volk entscheidet zuletzt. Und weil die Republikaner zwei Männer gewählt haben, welche ehrenhaft sind, so gehe ich mit ihnen und kümmere mich um alle Sophistik und Irrwahn eines Körner, Stallo, Adams u.s.w. Nichts."

— Da viele Unklarheit über das Stimmrecht herrscht, da namentlich Viele nicht wissen, daß sie schon auf ihre ersten Papiere hin zum Stimmen berechtigt sind, drucken wir hier die Bestimmungen der neuen Verfassung von Missouri über das Recht zu stimmen ab. Die Gesetzbestimmungen heißen:

Sekt. 2. Jeder männliche Bürger der Vereinigten Staaten und jeder männliche Einwohner von fremder Geburt der dem Gesetz gemäß nicht mehr als fünf Jahre und nicht weniger als ein Jahr, ehe er sich zum Stimmen erbietet, die Absicht erklärt hat, ein Bürger der Ver. Staaten zu werden, der über einundzwanzig Jahre alt ist und folgende Qualifikationen besitzt, soll zum Stimmen bei allen Volkswahlen berechtigt sein:

1) Er soll im Staate ein Jahr unmittelbar vor der Wahl, bei der er sich zu stimmen erbietet, gewohnt haben.

2) Er soll im County, in der Stadt oder in dem Town, wo er sich zu stimmen erbietet, wenigstens sechszig Tage unmittelbar vor der Wahl gewohnt haben.

☞ Die beste Auswahl von Groceries in der Stadt findet man in Monnig's Grocerie Store.

— Was die Demokraten unter Civil-Dienst-Reform verstehen, erhellt deutlich aus einem Leit-Artikel der „N. Y. Sun" (eines der Tilden'schen Campagne Organe). Dieses Blatt schreibt: „Wenn Tilden siegt, sollte man keinen Augenblick zögern, alle 80,000 Beamte abzusetzen, um sie durch Demokraten zu ersetzen." Daß die Demokraten derartige Ansichten über diese wichtige Frage haben, darüber ist man sich im Allgemeinen klar; das Merkwürdige an der Sache ist nur, daß sie dieselben vor der Wahl so unumwunden aussprechen.

— Caleb Cushing ist auf Urlaub von seinem Gesandtschaftsposten in Madrid herübergekommen. Die Beziehungen mit Spanien bezeichnet er als sehr befriedigend. In die inländische Politik, der er durch dreijährige Abwesenheit fremd geworden, will er sich nicht mischen spricht sich aber zu Gunsten von Hayes aus.

— Der Commissioner der inländischen Steuern, Herr Raum hat an alle Bundeswälte ein Circular gerichtet, in welchem dieselben instruirt werden, gegen Alle, welche ihre frühere Einkommensteuer entweder gar nicht oder nur theilweise entrichtet haben, sofort den Prozeß anzustrengen. Dies Circular ist auf den Steuerbetrugsplan des Gouverneur Tilden von New York vorzugsweise gemünzt.

☞ Eine außerordentlich große Anzahl Bewohner der Stadt und Umgegend reisten diese Woche nach St. Louis um der dort abgehaltenen Fair einen Besuch abzustatten.

☞ Herr Rudolph Hirzel kehrte letzten Sonntag von Mexico, Andrain County zurück. Herr Hirzel führte dort den Prozeß gegen die N. Mo. Eisenbahn, auf welcher, wie sich unsere Leser erinnern werden, vor etwa zwei Jahren Herr Henze und Sohn überfahren wurde. Die Eisenbahn Gesellschaft machte alle möglichen Anstrengungen den Prozeß zu gewinnen und hatte zu diesem Zwecke fünf Advokaten engagirt — doch umsonst. Der Gerichtshof sprach den Klägern einen Schadenersatz von $10,000.00 zu.

☞ Gute mit Leinwand überzogene papierene Hemden Kragen können für 12½ Cents per Kistchen gekauft werden in Monnig's Grocerie Store.

☞ Wir lenken die Aufmerksamkeit derjenigen, die sich um ein Lehrer-Certifikat zu bewerben gedenken, auf die Notiz des Hrn Geo. H. King Co. Com. Jeder Lehrer, welcher in diesem Jahr sein Examen noch nicht gemacht, wird es in seinem Interesse finden sich an derselben zu betheiligen, da vor der regelmäßigen im Januar stattfindenden Prüfung keine mehr abgehalten wird und Herr King keine Privat-Prüfung vornehmen wird.

☞ Herr Wm. C. Boeing ist von seinem Besuch der Welt-Ausstellung zurückgekehrt.

☞ Für gute Groceries geht nach dem alten Stande, neben Dr. Ettmuellers Apotheke.

☞ Herr Hugo Kropp hatte am letzten Freitag, während er in der Brauerei beschäftigt war, das Unglück sich erheblich zu verbrühen und wird im Folge dessen noch mehrere Wochen das Bett hüten müssen.

☞ Sheriff Bergner war während der letzten Woche durch Krankheit an sein Zimmer gefesselt, wird aber in Kürze wieder all right sein.

☞ Für Hüte um Kostenpreis geht zu Otto E. Monnig, neben Dr. Ettmueller's Apotheke.

(Eingesandt)

Herrn Joseph Kessler!

Werther Herr!

Besonderes Vertrauen in ihre Ehrlichkeit und Fähigkeit setzend, ersuchen wir, die unterzeichneten Bürger von Gascenade County, sie achtungsvoll als Candidat für das Amt des Probate Richters von Gascenade County aufzutreten, und versprechen ihnen unsere Kräfte zu Unterstützung.

S. W. Maushund,
F. Schmidky,
Philipp Schneider,
Julius Schaeffer,
Ernst C. Baer,
Louis Austermell,
Ed. Cramer,
Peter W. Hinke,
Otto Monnig,
Aug. C. Leisner,

Regelmäßige Trustee Sitzung

am 2ten Oktober 1876.

Anwesend die Herren Eitzen, Christel, Honeck, Meyer und Schneider.

Die Protokolle vom 4ten, 9ten 10ten und 18ten September wurden verlesen und angenommen.

Beschlossen 1.) daß folgende Rechnungen angenommen werden.

Henry Sohns Fuhrlohn	$39.50
Christinie Bauer	65
Nic Burger Straßenarbeit	8.75
Jacob Weber "	8.50
Rud Baumgrertner "	8.50
Nicolaus Rief	20.60
Louis Klee	10.00
G. Schneider Mauerarbeit	2.50
G Lang Schreinerarbeit	3.75
C. D. Eitzen Sundries	5.10

2.) daß Herrn Magnus Will die Summe von $250 als Abschlagszahlung auf den übernommenen Culverts Contrakt bezahlt werde.

3.) daß der städtische Collektor laut Assessment Buch mit der Summe von $1404.60 belastet werde.

Vertagt.

F. L. Wensel.

☞ Wenn, ist ein kleines Wörtchen doch oft von großer Bedeutung, Husten ist ein kleines Leiden, dessen Weg oft nach dem Kirchhof führt, und Dr. August König's Hamburger Brustthee ein altes bewährtes Heilmittel, welches alle Angriffe der Brust, Lunge und Kehle schnell und sicher zu nichte macht.

Backsteine zu verkaufen
bei
Casper H. Niepe,
in
DRAKE MO.

— Auf dem Landgute des Hrn. Snyder nicht weit von Cumberland, Alleghany-County, Marhsand, ist vor einigen Tagen eine wunderbare Höhle entdeckt worden. Am Sonntag voriger Woche machten sich zwei junge Leute daran, die Höhle zu erforschen. Mit Laternen versehen, schlüpften sie durch die enge Oeffnung, welche in die geheimen Wunder der Bergwelt führt und waren nicht wenig überrascht, als plötzlich der Schein der Laterne aus tausend Tropfsteingebilden widerstrahlte. Sie befanden sich in einem unterirdischen Saale, dessen Wände aus Krystall aufgebaut zu sein schien. Als sie langsam, wie im Traume, die Höhle durchschritten, gelangten sie zu einem zweiten Saale, in den sie jedoch nicht eintreten konnten, da ein großer Felsblock vor dem Eingange lag. Doch konnten sie durch eine schmale Oeffnung, vor welche sie die Laternen stellten, tief in das Innere der Höhle schauen. Da reihte sich ein unterirdisches Gemach an das andere, und die matten Strahlen der Laternen brachen sich an unzähligen Krystallen, gewannen an Kraft und beleuchteten eine wunderbare Scene. Die erstaunten Jünglinge glaubten in einen von den Erdgeistern aus Diamanten aufgebauten Tempel zu schauen. Plötzlich drang aus dem Hintergrunde der Höhle ein seltsamer eigenthümlicher Laut, der von allen Seiten und Bänden widerhallte, an das Ohr der jungen Männer. Ein banges Gefühl erfaßte sie. Woher kam der Ton? hatte ein über das Eindringen der Menschenkinder erzürnter Erdgeist seinem Unmuthe Luft gemacht? Die Erschrockenen zogen sich, als fürchteten sie, daß der Berg über ihren Häuptern zusammenstürzen könne, eiligst nach dem Ausgange der Höhle zurück und athmeten erleichtert auf, als das helle Tageslicht sie wieder schmeichelnd umspielte. — Hr. Snyder, auf dessen Grundeigenthum die Höhle liegt, ist entschlossen, den Felsen, welcher den Eingang zu dem zweiten unterirdischen Saal verschließt, entfernen zu lassen und alsdann eine gründliche Erforschung der Höhle vorzunehmen.

Zittern, oder nicht zittern?

Ja, das ist die Frage. Ist es besser, in den Paroxismen des Schüttelfiebers von Kopf bis Fuß zu zittern, oder die grausame Krankheit durch eine Kur mit jenem musterhaften, Gegenmittel für Fieber, **Hostetter's Bitters**, zu verbannen? Die Antwort der von Malaria Heimgesuchten auf diese Frage kann nicht sehr zweifelhaft sein. Aus jeder Gegend dieses Continents, deren Bewohner von der Schüttellähmung leiden, kommt eine zunehmende Nachfrage nach dem einzigen echten Vorbeugungs- und Rettungsmittel der Malaria, für welches die Wissenschaft gesorgt hat. Die Bewohner der Schüttelfieber bezirke wissen wohl, wie völlig unzureichend die sogenannten Heilmittel der Facultät sind, mehr als einen kurzen Aufschub zu gewähren. Chinin, Arsenik, Wismuth, was sind sie anders als giftige Linderungsmittel, welche nach fortgesetztem Gebrauch gar keine wohlthätige Wirkung mehr hervorbringen, und wenn man bei ihrem Gebrauch beharrt, den Organismus für immer zu Grunde richten? Ueberall werden sie daher von verständigen Personen aufgegeben, und jenes echte vegetabilische Eigenmittel für Wechselfieber, Hostetter's Bitters, an ihre Stelle gesetzt. X.

Neue Anzeigen.

Danksagung.

Den vielen Freunden und Bekannten, welche durch Theilnahme an dem Begräbniß meiner innig geliebten Gattin, mir ihr Beileid bezeugten, statte ich hiermit meinen herzlichen Dank ab.

Peter Lauer.

Republikanische Massen-Versammlung im Court-Hause zu Hermann am Samstag den 7. Oktober 1876.

Alle Bürger ohne Rücksicht auf politische Ansicht sind höflichst eingeladen sich an der Versammlung zu betheiligen.

☞ Notiz!

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß ich am Freitag und Samstag, den 27. und 28 Oktober, eine öffentliche Lehrerprüfung abhalten werde. Anfang der Prüfung Nachmittag um 4 Uhr.

Geo. H. King,
Co. Com.

Louis Hoffmann
Rechts Anwalt.

Hermann, Gascouade Co., Mo.

Weiß- und Schwarzbrod.
Frisch jeden Tag

zu haben bei Unterzeichneten oder in Rob. Robyn's Store

Sophie Strehly

Verlangt.

Eine Stelle als Lehrer. Zehn Jahre Erfahrung. Nachzufragen in dieser Office.

Frische Austern

Bei der Kanne.

XXX	40 Cents
Diamant	50 Cents
Ausgesucht	75 Cents

Beim Dutzend.

Roh	40 Cents
Zubereitet	50 Cents

bei

SCHWERTZEL & KUHN.

Ecke der Gutenberg und Wharf Straße.

Collector's Notiz.

Kaufleute und Händler sind ersucht ihr halbjähriges Statement auszumachen, indem Unterzeichneter in kurzer Zeit vorsprechen wird, die fälligen Taxen zu Collektieren.

C. C. Baer.

Wir offeriren
Herbst- und Winterwaaren

zu den alten, niedrigen Preisen, trotzdem dieselben jeden Tag im Steigen begriffen sind.

Da wir

unsere Einkäufe zeitig gemacht haben sind wir im Stande, weit billiger als Alle unsere Concurrenten zu verkaufen

Wir halten das größte Lager

— von —

Jeans,
Cassimere,
Flanelle,
Fertige Kleider,
Hüten und Kappen,
Stiefeln und Schuhen,

sowie alle andere in unser Fach schlagende Artikel.

Es ist

eine allgemein bekannte Thatsache, daß

Geld

billiger bei uns kauft als irgend wo anders.

G. A. & O. T. Mertens